



Foto oben: Gruppenbild mit Bundestagsabgeordneten am 15. Dezember: Sepp Müller (CDU) zweite Reihe im blauen Anzug  
Foto unten links: Im Gespräch mit Emmi Zeulner (schwarze Mütze) und Ralph Edelhäußer (beide CSU), unten rechts: Diskussion mit Ates Gürpınar und Kathrin Vogler (beide Die Linke)



Pause auf dem Weg ins BMG. Dort wurden die Protestbriefe übergeben



## Protestaktionen in Berlin

*Nachdem die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag den Corona-Sonderbonus 3.0 für die Pflegekräfte vereinbart hatte, war klar, dass wir jetzt in Berlin ein Zeichen setzen und Flagge zeigen müssen. Hannelore König und Svenja Holle berichten.*

**D**ezember 2021. Eine Versammlung über die Internetwache anzumelden, 48 Stunden später den ersten Aufruf zu veröffentlichen, unsere Sozialpartner im ärztlichen Bereich ins Boot zu nehmen und die Bundestagsabgeordneten zu unserer Protestaktion „MFA am Limit“ einzuladen – das alles war innerhalb weniger Tage machbar.

Die große Unbekannte blieb: Können Berliner MFA so kurzfristig vor Ort dabei sein? Aber dank der Aufrufe der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin, der Hausärzte- und der fachärztlichen Verbände sowie des Virchowbundes waren am **15. Dezember 2021** ca. 30 bis 50 MFA bei unserer Aktion auf dem Pariser Platz am Brandenburger Tor dabei. Sie haben mutig die Warnwesten angezogen, Banner, Plakate und die roten FFP-2-Masken (Dank an die Fa. Draco!) getragen und uns anschließend zum Bundesministerium für Gesundheit begleitet, um dort die mehr als 100 Protestbriefe abzugeben.

Den Termin unserer Protestaktion hatten wir bewusst auf eine parlamentarische Woche gelegt, um die Mitglieder des Bundestages (MdB) auch persönlich antreffen zu können. So kamen dann nach der Rede von Bundeskanzler Olaf Scholz auch die ersten Bundestagsabgeordneten zum Gespräch zu uns an das Brandenburger Tor. Dazu gehörten: Emmi Zeulner (CSU), Sepp Müller (CDU) aus Sachsen-Anhalt, Ralph Edelhäußer (CSU), Ates Gürpınar und Kathrin Vogler (beide Die Linke).

Die Gespräche waren ausgesprochen konstruktiv und konnten zum Teil später sogar noch vertieft werden. Besonders wertschätzend war die Aufmerksamkeit und die Zeit, die sich die Bundestagsabgeordneten für die Gespräche mit den Medizinischen Fachangestellten genommen haben.

Fazit: Ein toller Protestauftritt in der neuen Legislaturperiode, der uns Mut zur Fortsetzung gemacht hat. Es ist wichtig zu zeigen, dass wir nicht nur systemrelevant sind, sondern auch unverzichtbar.

Die Resonanz der Medien war anfangs noch verhalten. Einen längeren Bericht hat Dagmar Möbius auf [www.sprechstundenschwester.de](http://www.sprechstundenschwester.de) veröffentlicht.

Hannelore König

**J**anuar 2022. Als Tiermedizinische Fachangestellte bei einer Protestaktion für MFA in Berlin teilzunehmen, schien mir zunächst etwas skurril. Nach dem Motto: Hauptsache dagegen, egal worum es geht.

Doch bewaffnet mit Stift und Kamera hat meine Neugier gesiegt und ich bin am **12. Januar 2022** in den Zug nach Berlin gestiegen. Vorab wurde ich bereits herzlich in einer WhatsApp-Gruppe eingebunden, wo sich alle Teilnehmer\*innen über die wichtigsten Infos austauschen konnten: Wo treffen wir uns wann? Wer bringt was mit? Und was ziehen wir überhaupt an? Dadurch kam es dazu, dass bereits im Zug eine mir fremde MFA auf mich wartete und mir die 1,5 Stunden Fahrt nach Berlin viel angenehmer gestaltete.

Mittlerweile weiß ich, die MFA heißt Annette Knaup und ist nicht nur eine unglaublich kompetente Fachkraft, sondern super sympathisch und lustig dazu. Mit meinem persönlichen Guide Annette waren die fünf Minuten Fußweg zum Treffpunkt ein Kinderspiel und dort tummelten sich bereits weitere Teilnehmer\*innen. Bekannte Gesichter begrüßten uns genauso herzlich wie für mich bis dato noch fremde Personen. Denn alle hatten eine Gemeinsamkeit: Wir wollen mehr Wertschätzung für MFA erreichen!

Auch als TFA war ich vom ersten Moment an gefesselt, mit welcher Dynamik unsere MFA aufgetreten sind. Aus meiner Sicht haben sie auch völlig recht: Ja, sie brauchen gerade jetzt in der Pandemie mehr Wertschätzung! Wir alle haben es schwer, aber sie stehen in der Praxis an vorderster Front und sollten dafür entsprechend gewürdigt werden. Egal ob man MFA, TFA, ZFA oder Zahntechniker\*in ist – macht es unseren Verband nicht gerade aus, dass wir alle solidarisch zueinanderstehen und gemeinsam alle vier Berufe voranbringen möchten?

Gesagt getan: Gemeinsam ging es Richtung Brandenburger Tor zum Aufbau der Protestaktion. Jeder packte mit an, um Stehtische und den Tunnel für die Metapher „MFA sehen kein Licht am Ende des Tunnels“ aufzubauen und Auszüge aus den Protestbriefen daran zu befestigen.

Es musste auch schnell gehen, denn Vertreter\*innen der Presse bildeten bereits eine Warteschlange vor unserer Präsidentin Hannelore König. Während sie Interviews gab, stand der Rest geschlossen mit Plakaten und Bannern hinter ihr und vorbeilaufenden Passanten Rede und Antwort.

Die gewünschten Gespräche mit Politiker\*innen blieben nicht aus und haben mich in ihrer Diversität ziemlich überrascht.

MdB Ates Gürpınar (Mitglied im Gesundheitsausschuss und Landessprecher DIE LINKE in Bayern) kam schon fast wie ein alter Bekannter mit coronakonformem Faustgruß mit uns ins Gespräch. Die CDU-Abgeordneten Kai Whittaker aus Baden-Baden und Hubert Hüppe aus Unna zeigten sich etwas distanzierter, aber nicht weniger interessiert. Auch Kristine Lütke, MdB der FDP suchte gezielt den Austausch mit uns. Der Münchner Hausarzt und CSU-Abgeordneter Stephan Pilsinger schnappte sich sogar sofort eins unserer Plakate und ließ sich damit für seinen Social Media Auftritt fotografieren.

Wer hätte gedacht, dass Politik so locker sein kann? Natürlich nutzten sie auch ihre Social Media Accounts rege, um über ihren Besuch bei uns zu informieren und zu

erklären, dass sie sich für mehr Wertschätzung unserer Berufe einsetzen.

Nach unzähligen Interviews und Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten führte uns Hannelore König, gefolgt von einem Kamerateam des NDR zum Bundesgesundheitsministerium (BMG), um dort erneut Protestbriefe abzugeben.

Da sich niemand vom BMG blicken ließ, musste sie die Briefe unter Polizeischutz an der Pforte abgeben. Was wie eine unbedeutende Handlung ausgesehen haben mag, war gefühlt etwas ganz Großes: Die MFA haben ihre Stimme genutzt und ihrer Wut und Frustration eine Bühne gegeben. Ich war in diesem Moment wahnsinnig stolz und bin mit dem guten Gefühl nach Hause gefahren, nicht nur vor mich hinzuckern, sondern wirklich etwas in der Politik bewegen zu können.

Die darauffolgende durchweg positive Berichterstattung in den Medien bestätigte mich in diesem Gefühl.

Ich wäre nicht die Karla Kolumna des Verbandes, wenn mir die eine Teilnahme gereicht hätte, daher war es für mich selbstverständlich, am **26. Januar 2022** wieder nach Berlin zu fahren. Dieses Mal hatten sich mehr Aktive vorab in der WhatsApp Gruppe zusammengefunden – unter anderem auch Sylvia Gabel, Referatsleitung ZFA, als Vertreterin für die ZFA. Denn die Protestaktion wurde auf die ZFA unter dem Motto „ZFA im Nebel“ ausgeweitet. ZFA bin ich noch viel weniger als MFA und doch konnte ich als TFA auch hier den Hilferuf nachvollziehen: Stellt euch nur vor, die haben keinen bundesweit gültigen Tarifvertrag! „Das geht doch so nicht“ dachte ich mir im Stillen und habe auch hier mit stolz geschwellter Brust meine Kamera gezückt.

Beeindruckt hat mich die Solidarität der Bundeszahnärztekammer, die ihre Vorstandssitzung früher beendet hat, um unseren Protest zu unterstützen. Neben dem BZÄK-Präsidenten Prof. Dr. Christoph Benz und dem Hauptgeschäftsführer waren die Präsidenten der Landes Zahnärztekammern Berlin, Dr. Karsten Heegewaldt,



12. Januar: MdB Hubert Hüppe (CDU), links im Gespräch mit Konstantin von Laffert (Vizepräsident der BZÄK) und Cornelia Herold  
Foto unten links: Kai Whittaker (CDU), rechts: Stephan Pilsinger (CSU) mit Schild



Für Interviews gefragt: Hannelore König vom NDR, Michael Hiebl vom Deutschlandfunk





Foto oben: Protestaktion am 26. Januar - unten: MdB Simone Borchardt (CDU, pinke Jacke) und MdB Dr. Andreas Philippi (SPD, roter Anorak) im Gespräch mit Dr. Burkard Rupert Vorstandsvorsitzender KV Berlin (rechts)



unten: Dr. Öttl vom FVDZ mit dem Schild „ZFA im Nebel“; Sylvia Gabel, Stephanie Schreiber und Cindy Schüren



Bremen, Dr. Wolfgang Menke, Niedersachsen, D.M.D./Univ. of Florida Henner Bunke und Sachsen-Anhalt, Dr. Karsten Hünecke, dabei.

Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung hatte bereits im Vorfeld mit einer Presseerklärung Solidarität signalisiert. Verstärkt wurde dies durch die Anwesenheit des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Karl-Georg Pochhammer.

Vom Freien Verband deutscher Zahnärzte (FVDZ) war Herr Dr. Öttl als 1. Stellvertretender Vorsitzender dabei und hat unser Plakat „ZFA im Nebel“ die ganze Zeit tapfer hoch gehalten. Die DENS GmbH versorgte uns mit warmen Getränken. Da fragt man sich als außenstehende TFA doch, wie es sein kann, dass so viel Anteilnahme aus den oberen Etagen kommt und es doch an so einer elementaren Basis wie dem Tarifvertrag scheitert?

Unterstützung kam auch von ärztlichen Verbänden und Institutionen, wie Bundesärztekammer, Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung, Hartmannbund, Hausärzterverbänden, Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte, Spitzenverband der Fachärzte, Bundesverband der Internisten, Virchowbund und Ärztenossenschaften. Dafür ein Dankeschön.

Unglücklich bei dieser Protestaktion war, dass eine Gruppe von Impfgegnern für ein ordentliches Aufgebot an Polizisten sorgte. So waren wir auf dem Pariser Platz – abgeschirmt durch eine Hundertschaft – zwar sicher, aber interessierte MFA hatten es schwer, uns zu erreichen. Trotzdem haben es knapp 30 mutige MFA geschafft, durch die Kontrollen zu uns zu kommen und mit roter Warnweste und FFP-2-Maske für die Sache Flagge zu zeigen.

Jede\*r Teilnehmer\*in wurde dafür sofort von Conny Herold aus dem Landesverband Süd in Empfang genommen, ausgestattet und mit jeder Menge Humor in die Gruppe integriert. Als Dankeschön gab es kleine gepackte Säckchen mit Informationsmaterial und einem Stück Schokolade, „für das 11-Uhr-Loch“, wie Conny dazu sagte. Hier

stand niemand allein am Seitenrand, jede\*r war willkommen und wurde respektvoll behandelt. Conny hat mit ihrer Art nicht nur bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen, sondern anscheinend auch beim Bundestagsabgeordneten Ates Gürpınar, der sie wie eine alte Freundin begrüßte.

**W**as habe ich aus den beiden Protestaktionen mitgenommen?

Dass wir nur zusammen mehr erreichen und, dass man sich bewegen muss, wenn man Veränderung fordert. Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg und ich hoffe, dass uns bei den nächsten Protesten noch mehr MFA und ZFA begleiten. Gemeinsam sind wir stark.

Svenja Holle

## Gutes Medienecho

Berichtet wurde in den Fachmedien wie Ärztezeitung, Ärzteblatt, Ärztenachrichtendienst, Medical Tribune, zahnärztliche Mitteilungen, Quintessenz News, Die ZahnarztWoche.

Außerdem waren wir u. a. Thema

- im Podcast der Ärztezeitung am 11.01.2022
- in der WAZ vom 11.01.2022
- in SWR aktuell am 12.01.2022: Medizinisches Fachpersonal: „Unendlich müde“
- in der Braunschweiger Zeitung vom 12.01.2022
- im Deutschlandfunk Kultur am 14.01.2022: „14 Stunden täglich für einen Hungerlohn“
- in der Welt am 14.01.2022: „Ein untergegangener Skandal – zahlt dem Praxispersonal endlich staatliche Boni“
- in Panorama 3 (NDR) am 18.01.2022
- im Tagesspiegel: Medizinische Fachkräfte emotional am Limit (26.01.2022)
- in der HAZ: Arztpraxen finden kaum noch Mitarbeiter (03.02.2022)
- in der taz: Auch sie hat die Pandemie gefordert (08.02.2022)

## „ZFA im Nebel“ vor der Tarifrunde 2022

**A**m 8. April 2022 startet in Saarbrücken die Tarifrunde für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) in Hamburg, Hessen, im Saarland und im Landesteil Westfalen-Lippe. Ob weitere tariflose Regionen mit am Verhandlungstisch sitzen, ist im Moment noch völlig offen.

Der Fachkräfteengpass in vielen Regionen, die steigende Zahl der offenen Stellen, die sinkenden Arbeitslosenzahlen sowie die Abwanderung von ZFA in Test- und Impfzentren, Pflege oder völlig andere Branchen wird mittlerweile nicht nur in Ballungsgebieten von den zahnärztlichen Arbeitgeber\*innen wahrgenommen. Inzwischen hören Bundestags- und Landtagsabgeordnete aufmerksam zu, wenn wir die Situation der niedrigen Gehälter der ZFA in den tariflosen Regionen bei gleichzeitig hoher Verantwortung für die Gesundheit von Menschen ansprechen. Es wird dann nach den Gründen für die niedrigen Gehälter und die fehlenden Tarifverträge gefragt. Diese Fragen und deren Antworten geben uns als Gewerkschaft der ZFA, ZMP, ZMV, ZMF, DH oder zahnärztlichen Praxismanager\*innen die Chance, die entsprechenden Zahlen, Daten und Fakten und Hintergrundinfos zu liefern.

Sylvia Gabel und ich haben dieses Thema auch bei unserem Gespräch mit dem Vorstand der Bundeszahnärztekammer am 11. Januar 2022 in Berlin offen angesprochen. Denn die Probleme beim Fachkräfteengpass und bei dem Thema bundesweiter Tarifvertrag können wir als Gewerkschaft nicht allein lösen. Hier brauchen wir eine gute Tarif- und Sozialpartnerschaft, wie wir sie bei MFA und TFA seit mehreren Jahrzehnten leben.

Wir haben deutlich gemacht, dass wir bei unseren Aktivitäten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die ZFA und für mehr Tarifverbindlichkeit nicht locker lassen. Wir haben ebenfalls darüber informiert, dass wir von der Zahnärzteschaft in den tariflosen Regionen ein entsprechendes Engagement auch über öffentliche Aktio-

nen einfordern werden. Zur Zeit planen wir folgende Proteste unter dem Motto „ZFA im Nebel“:

- 09.03.22 in Düsseldorf
- 23.03.22 in Berlin

Weitere öffentliche Aktivitäten in anderen tariflosen Regionen folgen.

### Warum lautet das Motto „ZFA im Nebel“?

ZFA werden – wie MFA – von der Politik nicht gesehen und dies, obwohl sie in der Behandlungsassistenz, in der Prophylaxe und in der Parodontisbehandlung seit Beginn der Pandemie im Aerosol-Nebel arbei-

### Wir brauchen euch!

Liebe\*r ZFA, ZMP, ZMF, ZMV, DH, PM, nach all den Jahren werden wir gehört und vor allem von der Gesellschaft ernst genommen. Die Presse berichtet über unsere Aktionen. Die Politik diskutiert und sieht die Not der Lage. Der Fachkräftemangel, die Abwanderung aus dem Beruf und die dadurch resultierenden Versorgungslücken werden beängstigend. **Ihr dürft nicht länger im Nebel stehen und vergessen werden!**

Nehmt euch die Zeit und teilt uns eure Wut, Sorgen, Ängste und Probleme mit. Schildert uns euren Alltag, lasst dabei raus, was euch bewegt und verärgert. Werdet laut und zeigt allen, dass ihr wichtig und unverzichtbar seid!

➔ Sendet eure Briefe mit Hinweis auf den Kammerbereich an [aktion@vmf-online.de](mailto:aktion@vmf-online.de)

Wir geben sie – auf Wunsch anonymisiert – weiter und veröffentlichen Auszüge (ohne Angabe von Namen), damit eure Situation vielen Menschen in Politik und Öffentlichkeit deutlich wird. Wir brauchen euch!

**Nadine Puetz/Cindy Schüren LV West für alle tariflosen Regionen**



ten. Legt man die fachlichen Kompetenzen und die Verantwortung für die Mundgesundheit in die eine Waagschale und das niedrige mittlere Bruttoentgelt in die andere, dann ist ein deutliches Ungleichgewicht sichtbar. Das ist nicht hinnehmbar! Wir haben jetzt die Chance, dies der Öffentlichkeit, aber auch den Verantwortlichen in der Politik und der Zahnärzteschaft zu zeigen.

Ob die Unterstützung der Bundeszahnärztekammer und der Präsidenten der Landes Zahnärztekammern bei den Protestaktionen am 12. Januar und 26. Januar 2022 in Berlin ein positives Signal in Richtung bundesweiter Tarifverträge ist, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht einschätzen. Es ist auf alle Fälle ein deutliches Zeichen der Solidarität und der Wertschätzung der Leistungen von Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Informationen zu Ort und Uhrzeit gibt es jeweils ca. zwei Wochen vor den Maßnahmen im internen Mitgliederbereich unserer Homepage, später auch im öffentlichen Bereich und über unsere Social-Media-Kanäle. Auf Anfrage erstatten wir unseren Mitgliedern die Reisekosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln 2. Klasse. Bitte hierfür über das Aktionspostfach melden.

Vielen Dank an alle, die bei unserer Gehaltsumfrage mitgemacht haben, denn diese Zahlen brauchen wir nicht nur für die Tarifverhandlungen, sondern auch für unsere öffentlichen Aktivitäten.

Hannelore König